

Stefan Karner – Walter M. Iber (Hg.)

Schweres Erbe und „Wiedergutmachung“

**Restitution und Entschädigung in Österreich
Die Bilanz der Regierung Schüssel**

StudienVerlag

Innsbruck
Wien
Bozen

Herwig Hösele – Anita Dumfahrt

Der Zukunftsfonds der Republik Österreich

In den 1980er Jahren begann in der österreichischen Historiographie eine Phase sorgfältiger Aufarbeitung und ehrlicher und offener Auseinandersetzung mit der Vergangenheit Österreichs und seiner Rolle im „Dritten Reich“ und in der Nachkriegszeit.¹ In dieser Zeitspanne erfolgten auch die deutlich hörbar artikulierten Erklärungen Bundeskanzler Franz Vranitzkys und Bundespräsident Thomas Klestil zur Mitverantwortung von ÖsterreicherInnen an den Verbrechen des NS-Regimes, die Gründung des Nationalfonds, die Einsetzung der Historikerkommission, Restitutionen und Provenienzforschung in den Museen. Dies intensivierte sich nach der Jahrtausendwende. Die Einrichtung des Versöhnungsfonds zur Entschädigung der ZwangsarbeiterInnen erfolgte gleich zu Beginn der Amtszeit der 2000 neugebildeten Bundesregierung unter Führung von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel. Am 19. Jänner 2011 fand eine Festveranstaltung im Wiener Parlament mit Stuart Eizenstat statt, der damals als US-Vizefinanzminister seitens der USA Hauptverhandler für das Washingtoner Abkommen war, das von österreichischer Seite federführend von Wolfgang Schüssel, Maria Schaumayer und Hans Winkler initiiert und verhandelt wurde.

Eizenstat nannte im Wiener Parlament das Washingtoner Abkommen eine „Wasserscheide in der neueren österreichischen Geschichte“, die dem österreichischen Volk zu einem besseren Verständnis seiner eigenen, komplexen Geschichte verholfen und Österreich zu einem „weltweiten Führer in

1 Vgl. den Beitrag von Brigitte Bailer-Galanda in diesem Band.

der Suche nach Gerechtigkeit für die Opfer der Shoah und andere NS-Opfer“ gemacht habe: Kein Land sei in dieser Frage schneller und weiter gegangen („no country went further and faster“), seine moralische Verantwortung zu übernehmen und Schlüsse daraus zu ziehen.²

Diese Worte dürfen freilich nicht als bequemes Ruhekitzen oder als Freibrief für Selbstgerechtigkeit missdeutet werden, sondern sind Ansporn und Auftrag. Ein wichtiger Teil der von Eizenstat angesprochenen Verantwortungsübernahme war die Einrichtung des Versöhnungsfonds und später des Zukunftsfonds.

Die Entstehung des Zukunftsfonds der Republik Österreich ist eng mit der Geschichte des Österreichischen Versöhnungsfonds verbunden, der bis zu seiner Schließung mit Ende 2005 an rund 132.000 Opfer der NS-Zwangsarbeit Zahlungen in einem Gesamtausmaß von 352 Millionen Euro geleistet hat. Bei der Kuratoriumssitzung des Versöhnungsfonds vom 20. Dezember 2004 wurde auf Anregung des damaligen Bundeskanzlers Wolfgang Schüssel die Schaffung des Zukunftsfonds der Republik Österreich einstimmig beschlossen. Das diesbezügliche Bundesgesetz ist am 20. Dezember 2005 in Kraft getreten (BGBl I 146/2005). Mit 1. Jänner 2006 nahm der Zukunftsfonds seine Tätigkeit auf.

Der Zukunftsfonds der Republik Österreich wurde mit 20 Millionen Euro dotiert, die als Restmittel aus dem Österreichischen Versöhnungsfonds zur Verfügung standen. Er ist ein „verzehrender Fonds“, der pro Jahr für wissenschaftliche Projekte maximal zwei Millionen Euro auszahlen kann. Dem Zukunftsfonds obliegt laut Gesetz „die Förderung von Projekten, die den Interessen und dem Gedenken der Opfer des nationalsozialistischen Regimes, der Erinnerung an die Bedrohung durch totalitäre Systeme und Gewaltherrschaft sowie der internationalen Zusammenarbeit dienen und zu einer Förderung der Achtung der Menschenrechte und der gegenseitigen Toleranz auf diesen Gebieten beitragen sowie die Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten über diese Themen.“ Darüber hinaus war der Zukunftsfonds auch für die Verwaltung von Restmitteln und die Restabwicklung der Leistungserbrin-

2 Vgl. Stuart Eizenstat, Die Kenntnis der Wahrheit ist befreiend, http://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2011/PK0050/index.shtml, 13.04.2012, 11.40 Uhr, Google Chrome.

gung des Österreichischen Versöhnungsfonds zuständig. Das betraf vor allem Anträge von ehemaligen Sklaven- und ZwangsarbeiterInnen beziehungsweise deren anspruchsberechtigten Erben, die vom Versöhnungsfonds noch genehmigt wurden, wo die Zahlungen jedoch vor Ende der Funktionsdauer des Versöhnungsfonds nicht mehr geleistet werden konnten. Die Übernahme der Restagenden des ehemaligen Versöhnungsfonds durch den Zukunftsfonds endete laut Gesetz per 31. Dezember 2010.

Seit seinem Bestehen hat sich der Zukunftsfonds als eine allseits geschätzte Institution erwiesen, die hervorragende Projekte im oben beschriebenen Aufgabenbereich aufweisen kann, was gerade angesichts der budgetären Restriktionen in den letzten Jahren immer wichtiger wird. Dies ist auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl der Projektanträge vor allem aus der „scientific community“ an den Zukunftsfonds zu sehen.

Arbeitsweise des Zukunftsfonds

Die Zuerkennung von Fördermitteln obliegt dem aus fünf Personen bestehenden Kuratorium, das das oberste Organ des Zukunftsfonds ist. Vor der Entscheidung des Kuratoriums begutachtet der mit anerkannten Fachleuten und renommierten Persönlichkeiten besetzte Projektförderungsbeirat die Anträge und gibt Stellungnahmen für das Kuratorium ab. Darüber hinaus werden für Einzelprojekte immer wieder auch hochqualifizierte externe ExpertInnen als GutachterInnen herangezogen, deren Expertise für die Bewertung eines Projektes eine maßgebliche Rolle spielt. Sowohl das Kuratorium als auch der Projektförderungsbeirat üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Das Kuratorium und der Projektförderungsbeirat treten cirka alle sechs Wochen zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, weil dadurch ein intensiver Gedankenaustausch zwischen den Mitgliedern beider Gremien sichergestellt ist. In einer separaten Sitzung entscheiden die Mitglieder des Kuratoriums autonom über die Projektanträge.

Darüber hinaus nahmen die/der Vorsitzende und einzelne Kuratoriumsmitglieder in Absprache und mit Unterstützung des Generalsekretärs verschiedene wichtige spezielle Aufgaben wahr. Hier sind unter anderem die Mitwirkung an der Neugestaltung der Gedenkstätte im ehemaligen KZ Mauthausen,

die Vertretung des Zukunftsfonds in den Gremien zur Neugestaltung der Gedenkstätte in Auschwitz, die Beratung in finanziellen Angelegenheiten sowie der Besuch von projektbezogenen Veranstaltungen zu nennen.

Je zwei Mitglieder des Kuratoriums werden von der/dem Bundeskanzlerin und von der/dem BundesministerIn für Europa, Integration und Äußeres jeweils fünf Jahre nominiert. Das Kuratorium wählt aus einem Vorschlag der Bundeskanzlerin beziehungsweise des Bundeskanzlers die/den Kuratoriumsvorsitzenden und bestellt die/den GeneralsekretärIn, ebenfalls auf Vorschlag der Bundeskanzlerin beziehungsweise des Bundeskanzlers.

Das bei Etablierung des Zukunftsfonds im *Jahr 2006 gebildete Kuratorium* unter dem Vorsitz von Landeshauptmann a.D. Waltraud Klasnic bestand aus folgenden Persönlichkeiten:

Landeshauptmann a.D. Waltraud Klasnic (Vorsitzende)

Dr. Christoph Kainz (stellvertretender Vorsitzender), Wirtschaftskammer Österreich

Botschafter a.D. Dr. Jiří Gruša (verst. Okt 2011), ehemaliger Direktor der Diplomatischen Akademie, Präsident des Internationalen PEN-Clubs, Unterzeichner der Charta 77, tschechischer hochrangiger Diplomat

Prof. Dir. Moshe Jahoda, ehemaliger Direktor der Jewish Claims Conference

Dr. Kurt Scholz, ehemaliger Präsident des Wiener Stadtschulrates und Restitutionsbeauftragter der Gemeinde Wien

Die Zusammensetzung des Projektförderungsbeirates von 2006–2010 war folgende:

Botschafter a.D. Dr. Richard Wotava (Vorsitzender)

Univ.-Prof. Dr. Manfred Rauchensteiner, Historiker

Univ.-Prof. Dr. Margarete Grandner, Historikerin

Univ.-Prof. Dr. Gerald Stourzh, Historiker (bis 2007)

Dr. Helene Maimann, Historikerin und Filmemacherin (ab 2008)

Mag. Max Kothbauer, Vizepräsident der Nationalbank

Generalsekretär des Zukunftsfonds war vom 1. Jänner 2006 bis 28. Februar 2011 der langjährige österreichische hochrangige Diplomat Botschafter a.D. Richard Wotava, der zuvor bereits als Generalsekretär des Versöhnungsfonds gewirkt hatte. Laut Gesetz vertritt der Generalsekretär den Zukunftsfonds nach außen und führt den Vorsitz im Projektförderungsbeirat.

Dem *seit Jänner 2011* amtierenden Kuratorium gehören folgende Personen an:

Mitglieder des Kuratoriums:

Dr. Kurt Scholz (Vorsitzender), ehemaliger Präsident des Wiener Stadtschulrates und Restitutionsbeauftragter der Gemeinde Wien

Dr. Christoph Kainz (stellvertretender Vorsitzender), Wirtschaftskammer Österreich

Prof. Dir. Moshe Jahoda, ehemaliger Direktor der Jewish Claims Conference

Mag. Max Kothbauer, Vizepräsident der Nationalbank

Botschafter Dr. Hans Winkler, Staatssekretär a.D., Hauptverhandler des Washingtoner Abkommens, Direktor der Diplomatischen Akademie

Mitglieder des Projektförderungsbeirates:

Prof. Herwig Hösele (Generalsekretär, Vorsitzender)

Univ.-Prof. Dr. Manfred Rauchensteiner, Historiker

Univ.-Prof. Dr. Margarete Grandner, Historikerin

Dr. Helene Maimann, Historikerin und Filmemacherin

Univ.-Prof. Dr. Robert Pfaller, Professor für Philosophie

Darüber hinaus hat der Zukunftsfonds eine schlanke Organisationsstruktur, wie dies auch die jährliche Wirtschaftsprüfung durch die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, der sich der Fonds freiwillig unterzieht, bescheinigt. Das Büro besteht inklusive der Generalsekretärin beziehungsweise des Generalsekretärs aus vier Personen.

Projekte des Zukunftsfonds

Seit seinem Bestehen sind beim Zukunftsfonds 1.600 Projekte eingereicht worden, davon wurden 1.020 Projekte genehmigt (Veröffentlichungsstand 31. Dezember 2013). Sämtliche geförderten Projekte (die Projekttitle sind auch in englischer Sprache verfügbar) können in einer Kurzzusammenfassung auf der Homepage des Zukunftsfonds unter www.zukunftsfonds-austria.at eingesehen werden. Ein kurzer Blick auf diese Zusammenfassung genügt, um festzustellen, dass ein großer Teil der Projekte einen eindeutigen Bezug zur NS-Diktatur aufweist. Anfänglich geäußerte Befürchtungen seitens der damaligen parlamentarischen Opposition, die historische Aufarbeitung der „Bedrohung durch totalitäre Systeme und Gewaltherrschaft“ könnte zulasten der Aufarbeitung der NS-Diktatur gehen, haben sich somit als unbegründet erwiesen. Gerade in diesem Bereich ergeben sich Synergien mit der Projektförderung durch den Nationalfonds. So wurde z. B. in den Jahren 2011 und 2012 von den 328 seitens des Zukunftsfonds genehmigten Projekten für 95 Projekte auch beim Nationalfonds um Fördergelder angesucht, 81 Projekte wurden davon vom Nationalfonds genehmigt. Andererseits zeigen diese Zahlen aber auch, dass der Zukunftsfonds einen Großteil der Projekte alleine beziehungsweise mit anderen FördergeberInnen finanziert und damit eine zusätzliche wichtige Institution in der österreichischen Förderlandschaft darstellt.

Als Beispiele für Projekte mit Bezug zur NS-Diktatur und den Holocaust seien folgende erwähnt:

P07-0165	Herklotzgasse 21 und die jüdischen Räume in einem Wiener Grätzel
P07-0236	Forschungsprojekt über von Nationalsozialisten vertriebene österreichische Komponist/inn/en und Musiker/inn/en (exilarte)
P08-0333	Der österreichische Widerstand (Publikation)
P08-0434	Transformationen des Holocaust. Europäische und globale Erinnerungspolitik nach 1989.

P11-0818	Juden, „Geltungsjuden“, „Mischlinge“ – eine fragmentierte Schicksalsgemeinschaft: „Jüdisches“ (Über-)Leben im nationalsozialistischen Wien 1938–1945 (Forschungsprojekt)
P11-0831	Anne Frank: Her World, Her Words. An Interactive & Immersive Exhibition (Museum of Tolerance, Simon Wiesenthal Center, Los Angeles)
P11-0880	Antisemitische Politik nach dem Anschluss: Arisierung und Liquidationen in der Wiener Textil- u. Modewirtschaft 1938–1940 – Opfer, Profiteure, Institutionen (Forschungsprojekt)
P11-0922	Ephemere Filme: Nationalsozialismus in Österreich
P11-0928	Ari Rath: Stationen eines Journalisten-Lebens zwischen Wien und Jerusalem (Arbeitstitel) Publikation hg. von Stefanie Oswald
P11-0932	Aaron Menczer – Ein österreichischer Janus Korczak (Zeitzeugengespräche)
P11-0949	Rosa Jochmann. Eine Biographie
P11-1037	Die Gerechten – Courage ist eine Frage der Entscheidung (Museum und Ausstellungsprojekt)

Darunter förderte der Zukunftsfonds auch einige Projekte, die sich der Thematik „Emigration/Exil“ widmen:

P06-0071	Handbuch der österreichischen Exilliteratur
P10-0612	Gedenkstätte des Exils. Dokumentations- und Forschungszentrum der Casa Stefan Zweig
P10-0809	Entwurzelt? Erzwungene Emigration im Familiengedächtnis (Forschungsprojekt)
P11-0829	Österreicherinnen und Österreicher im venezolanischen Exil (Forschungsprojekt)
P12-1087	Namentliche Erfassung österreichischer Exilanten, die auf der „Dunera“ nach Australien deportiert und dort interniert wurden („Duneraboys“)

Die drei folgenden Projekte beschäftigen sich vor allem mit ÖsterreicherInnen, die in Großbritannien im Exil waren:

P11-0844	Young Austria. ÖsterreicherInnen im Britischen Exil 1938–1947. Für ein freies, demokratisches und unabhängiges Österreich (Fotodokumentation, Ausstellung und Buchpräsentation)
P11-0957	Stimmen der Flucht – Anthony Grenville (Publikation und Ausstellung)
P11-1017	Die Kinderjause. Zur Geschichte einer marginalisierten Jugend (Biografieforschung)

Die vom Zukunftsfonds geförderten Projekte spannen auch einen Bogen über die Verwerfungen der Zeit vor 1938 beziehungsweise nach 1945, die auch Mitursachen und verheerende Folgewirkungen des verbrecherischen NS-Regimes und des von ihm ausgelösten zerstörerischen Zweiten Weltkriegs reflektieren, wie folgende Beispiele zeigen:

P06-0104	Erschossen in Moskau ... Österreichische Stalinopfer 1950–1953
P07-0194	Lexikon der österreichischen Spanienkämpfer
P07-0203	Ökonomische Kriegsfolgen: Sowjetische Demontagen und Besatzungswirtschaft in Österreich
P09-0545	Die Entwicklung der deutschen Minderheiten in Ungarn, Rumänien, Polen, Serbien, Kroatien und der Ukraine nach dem Zweiten Weltkrieg im Vergleich und Kontext ihrer regionalspezifischen Unterschiede
P10-0805	Internationale Fachtagung: Österreich 1933–1938. Stand und Perspektiven der Zeitgeschichtlichen Forschung
P11-0995	Besatzungskinder in Österreich. Eine sozial-, diskurs- und biografiegeschichtliche Analyse
P11-1047	Repressionen 1933–1938. Eine juristisch-zeitgeschichtliche Studie

P12-1071	International Conference: War Children in the Post-war. A West-East perspective on child policies, child experiences and war childhood remembrance cultures in Europe since 1945
----------	--

Trotz der Gewichtung der Projekte auf das NS-Regime und den Holocaust fördert der Zukunftsfonds in Erfüllung seines gesetzlichen Auftrages auch Untersuchungen über antidemokratische Strömungen beziehungsweise Analysen über den Zustand der demokratischen Gesellschaft in der Gegenwart oder auch Forschungs- und andere Projekte zum Thema Menschenrechte. Dies lässt sich unter anderem an den folgenden repräsentativen Beispielen verdeutlichen:

P10-0692	Demokratie- und Wertemonitoring (österreichweite repräsentative Face-to-Face-Befragung, durchgeführt von der Sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft)
P10-0700	<p>Oliver Rathkolb, Günther Ogris: Authoritarianism, History and Democratic Dispositions in Austria, Poland, Hungary and the Czech Republic (Publikation)</p> <p>Die im Rahmen dieses Projektes durchgeführten Umfrageanalysen zeigen, dass „... je jünger die Befragten sind, desto weniger Indikatoren für Autoritarismus lassen sich nachweisen. Darüber hinaus lehnen Personen mit umfassenderer Bildung den Neuen Politischen Autoritarismus besonders stark ab. Trotz der unterschiedlichen Rolle der Kriegsgesellschaften in den untersuchten Ländern zeigt sich ein gemeinsamer Trend, dass die Abwehr der Auseinandersetzung mit Schuld und Verantwortung in der eigenen Geschichte auch mit autoritären politischen Einstellungen in der Gegenwart einhergeht. Dieses Ergebnis zeigt die wichtige Rolle einer kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen kollektiven Vergangenheit für die Konstituierung und Festigung eines demokratischen Selbstverständnisses.“</p>
P11-0816	Der Schutz von Folteropfern, die um internationalen Schutz in Österreich ansuchen (Forschungsprojekt)

P11-0989	this human world – internationales Filmfestival der Menschenrechte 2011
----------	---

Der Zukunftsfonds versucht in vielfältiger Weise, dem immerwährenden Auftrag des „Niemals wieder“ gerecht zu werden. Großen Wert legt der Zukunftsfonds deshalb auch auf Projekte, die pädagogischen Zielen dienen. Projekte, die Jugendliche anregen, sich einerseits mit der Geschichte aktiv auseinanderzusetzen und andererseits einen Beitrag zur interkulturellen und interreligiösen Verständigung und Toleranz zu leisten, sind dem Zukunftsfonds ein besonderes Anliegen. Dazu gehören auch Projekte, welche die Nutzung des Internets mit einbeziehen.

P06-0116	A Letter To The Stars: Die letzten Zeugen/Botschafter der Erinnerung Dokumentation der Lebensgeschichten von Holocaust-Überlebenden
P07-0162	Umgeschult 1938 (Akademisches Gymnasium Wien)
P07-0180	Dokumentation der Vertreibungsschicksale 1938 des Gymnasiums Wasagasse
P07-0197	Neuaufgabe des antirassistischen Planspiels miramix
P09-0591	projektXchange (Integrationsprojekt)
P09-0603	Relais de la Mémoire: Treffen in Wien vom 14.–18.10.2010 (Treffen von Jugendgruppen aus Frankreich, Deutschland, England, Polen und Österreich, um das Wissen und die Lebenserfahrungen von Deportierten und Widerstandskämpfern zu erforschen)
P10-0655	Vertreibungsschicksale der Radetzkyschule/1030 Wien (Buchprojekt/Projektdokumentation)
P11-0892	peacecamp 2011: Solidarität am Ginkgo Baum. Jüdisch-israelische, arabisch-israelische, ungarische und österr. Jugendliche im Spannungsfeld zwischen nationaler Zugehörigkeit und kultureller Vielfalt
P11-0819	Gemeinsam in einem Boot: Outdoor-Woche für asylwerbende und österreichische Jugendliche

P11-1009	Österreichische Schulen erforschen jüdisch-europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts. Erweiterung von Centropas Online-Bildungsprogramm
----------	---

Im Zusammenhang mit pädagogischen Projekten legt der Zukunftsfonds besonderen Wert auf die Möglichkeit, sich „vor Ort“ mit der Geschichte auseinanderzusetzen. Diese Möglichkeit – nicht nur für Jugendliche – bietet eine Reihe von Gedenk- und Studienfahrten, die der Zukunftsfonds in den letzten Jahren unterstützt:

P08-0412	March of Remembrance and Hope 2009
P11-0845	Gedenkreise nach Minsk und Maly Trostinec vom 10.–13. Juni 2011
P11-0864	Gedenkfahrt nach Engerau 2011
P11-0902	Studienfahrten des Vereins Gedenkdienst
P11-0925	Kulturell und politisch bildende Exkursion (Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem)

Einen weiteren Schwerpunkt bilden auch Projekte über autochthone Volksgruppen in Österreich wie Roma und SlowenInnen, die nicht nur während der NS-Diktatur verfolgt wurden, sondern auch in den Jahrzehnten danach mannigfaltigen Diskriminierungen ausgesetzt waren und in manchen Staaten noch sind:

P10-0679	Amari Historija – Unsere Geschichte (Interviewprojekt zur Aufarbeitung des nationalsozialistischen Völkermordes an den Burgenland-Roma in Form einer Publikation und einer DVD)
P10-0751	Wer war Klara St. Philipen/Sentlips? – Kärntner Slowenen und Sloweninnen als Opfer der NS-Verfolgung. Ein Gedenkbuch (namentliche und biografische Erfassung)
P11-0853	Neugestaltung des Museums am Persmanshof in Bad Eisenkappel/Zelezna Kapla

P11-0869	Festschrift und begleitende DVD-Dokumentation „20 Jahre Kulturverein österreichischer Roma“
P11-0889	DENK MAL DEPORTATION (Publikation und Ausstellung des Verbandes der ausgesiedelten Slowenen)
P11-0919	Romaprojekt „roma.bedroht.verfolgt“. 10 Antirassismusworkshops für Schulklassen in Wien ab der 8. Schulstufe mit dem Ensemble roma.klang.exil
P11-0947	Dui Roma – Zwei Lebenskünstler (Dokumentar-/Kinofilm)
P11-1012	Enzyklopädie der slowenischen Sprache und Literatur in Kärnten von den Anfängen bis 1938
P12-1053	Vertreibung und Diskriminierung versus Integration von Romagruppen: Ein Vergleich zwischen Südamerika und Europa (Internationales Symposium am 15.2.2012)
P12-1061	Forschungs- und Ausstellungsprojekt „Romane Thana – Orte der Roma“
P12-1084	Spuren der Erinnerung/Sledovi spomina (Reihe von Gedenkveranstaltungen des Slowenischen Kulturvereins Roz)
P12-1122	Roma in Bewegung – Fahrende Ausstellung

Überdies hat der Zukunftsfonds insgesamt fünf Projekte im Zusammenhang mit dem sich jahrelang in einem schlechten Zustand befindlichen und daher nicht zugänglichen Jüdischen Währinger Friedhof finanziert, davon zwei Publikationen und ein pädagogisches Vermittlungskonzept. Die beiden größten Projekte jedoch widmeten sich der Erfassung des Friedhofes im Hinblick auf die historische Anlage und die Zerstörungen während der NS-Zeit sowie der Entwicklung eines Inventarschemas und der Klassifikation der Grabstellen und Grabdenkmäler. Im Rahmen dieser Projekte wurden eine Datenbank sowie ein Fotoarchiv erstellt, um auf deren Basis einen umfassenden Überblick über den Gesamtbestand an Grabdenkmälern auf dem Friedhof zu bekommen. Darauf aufbauend ist es möglich, entsprechende Restaurierungs-, Sanierungs- und Pflegemaßnahmen zu konzipieren und auszuführen. Der Zukunftsfonds war mit der Unterstützung dieser Projekte eine der ersten Förderstellen, die auf schnelle und unbürokratische Weise eine wichtige Vor-

aussetzung für Renovierungsarbeiten im Jüdischen Währinger Friedhof geschaffen hat. Nicht zuletzt ist dies dem großen Engagement zu diesem Thema der damaligen Kuratoriumsvorsitzenden, Waltraud Klasnic, zu verdanken. Außerdem hat der Zukunftsfonds eine größere Summe für die Neugestaltung der österreichischen Gedenkstätte in Auschwitz und denselben Betrag für die Gedenkstätte im KZ-Mauthausen zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus hat der Zukunftsfonds von sich aus Projekte ausgeschrieben. Es handelt sich dabei um folgende Themenbereiche:

2007:

• *ÖsterreicherInnen im Nationalsozialismus*

1. Die Rolle und personelle Zusammensetzung der „Österreichischen Legion“.

P07-0132 Söldner für den Anschluss. Die Österreichische Legion in den Jahren 1933 bis 1938

P07-0168 Die Österreichische Legion aus Sicht des Heeresnachrichtendienstes und der Staatspolizei in Österreich

2. FunktionsträgerInnen österreichischer Herkunft in der Kommandostruktur von Konzentrationslagern, Vernichtungslagern, Einsatzgruppen.

P07-0136 Österreicher als Element der NS-Okkupationspolitik

• *Der Schutz autochthoner Minderheiten (Volkgruppen) in Mitteleuropa, 1990 bis zur Gegenwart*

P07-0220 Praxis des Minderheitenschutzes in Mitteleuropa

2008:

• *Österreichs Rolle bei der jüdischen Zuwanderung aus der Sowjetunion*

P08-0422 Österreichs Rolle bei der jüdischen Zuwanderung aus der Sowjetunion

2010:

• *Österreich und seine Nachbarn. Kontinuitäten, Brüche, Neuansätze. Veränderungen der Identität seit 1989.*

- P10-0734 Offene Grenzen, neue Barrieren und gewandelte Identitäten. Österreich, seine Nachbarn und die Transformationsprozesse in Politik, Wirtschaft und Kultur seit 1989
- P10-0736 Österreich und seine Nachbarn: Kulturelle Transformationen, politische Repräsentationen und trans/nationale Identitätsentwürfe seit 1989

Die Hauptarbeit des Zukunftsfonds besteht also in der Abwicklung der Projektanträge für wissenschaftliche und pädagogische Vorhaben. Ein Grundsatz dabei ist es, dass vor allem die Jugend angesprochen werden soll. Projekte an Schulen, wo Jugendliche dazu angeregt werden, sich mit der Geschichte aus der Zeit ihrer Großeltern aktiv auseinanderzusetzen, werden vom Zukunftsfonds bevorzugt berücksichtigt, weil so ein Beitrag dazu geleistet werden kann, dass sich die schrecklichen Vorkommnisse der Vergangenheit in Zukunft nicht mehr wiederholen – ein Gedanke, der dem Zukunftsfonds zugrunde liegt.

Ebenso ist es wichtig, eine Art „Quellensicherung“ zu betreiben. Es ist nun einmal traurige Gewissheit, dass es in wenigen Jahren keine Überlebenden mehr geben wird, die ihre Erinnerungen berichten können. Daher legt der Zukunftsfonds auch ein großes Gewicht auf Projekte, die durch Bücher, Dokumentarfilme oder das Sammeln von Videointerviews diese Erinnerungen festhalten und für die Nachwelt bewahren. Wir wissen, dass wir so Grundlagen schaffen, die vielleicht erst in späterer Zeit Anstoß für neue wissenschaftliche Erkenntnisse sein können. Die Zeit aber drängt: zunächst müssen die Quellen der ZeitzeugInnen erhalten und zugänglich gemacht werden!

Mit der Unterstützung unter anderem folgender „Oral History“-Projekte leistet der Zukunftsfonds einen entsprechenden Beitrag:

P06-0024	Centropa: Zeugen eines jüdischen Jahrhunderts (Interviews mit Holocaust-Überlebenden in Osteuropa und Österreich)
P06-0075	Archivierung von Oral History Interviews mit Opfern des Nationalsozialismus aus Österreich

P06-0084	Die Austrian Heritage Collection: Schriftliche und Mündliche Erinnerungen von österreichisch-jüdischen ImmigrantInnen in den USA
P07-0249	Digitalisierung und Transkription von Interviews zur mündlichen Geschichte (Leo Baeck Institut)
P12-1114	The Austrian Heritage (Onlinedatenbank)

Zusätzlich zu zahlreichen Projekten der Quellensicherung hat der Zukunftsfonds auch eine Reihe frauenspezifischer Projekte genehmigt. Als Beispiele dafür seien folgende Projekte angeführt:

P06-0042	Frauen- und Geschlechtergeschichte des Nationalsozialismus. Fragestellungen, Perspektiven, neue Forschungen
P06-0126	Österreichische Frauen im Widerstand. Biografisches Lexikon und Dokumentation
P07-0143	Dokumentarfilm über die Widerstandskämpferin und Ravensbrückerin Hilde Zimmermann
P07-0270	VISIBLE – Portraitreihe über zehn noch lebende Ravensbrückerinnen. Videoedition.
P09-0456	Österreicherinnen mit dem grünen Winkel im KZ Ravensbrück
P09-0486	Gertrud Herzog-Hauser (1894–1953). Klassische Philologin, Universitätsdozentin und Schuldirektorin. Zum Gedenken.
P09-0527	Nur Heim, Herd und Mutterkreuz? Frauen im Nationalsozialismus
P10-0616	Eva Kollisch: Der Boden unter meinen Füßen (Publikation)
P10-0653	Jüdische Fotografinnen im Wien der Ersten Republik (Forschung und Publikation)
P10-0664	Hanna Berger (Wien, 1910 – Berlin-Ost, 1962) – Auf den Spuren einer Tänzerin im Widerstand (Publikation)

P10-0666	Eugenie Schwarzwald: Eine Biografie (Publikation, Hg. von der Ludwig Boltzmann Gesellschaft)
P10-0678	Überall alleine – Die Malerin Soshana (Fernsehdocumentation)
P10-0782	Tagungsband Ella Lingens (1908–2002) – zur Erinnerung – Band 8 der Reihe biografiA. Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung.
P11-0863	Spanienkämpferinnen. Ausländische Frauen im Spanischen Bürgerkrieg.
P11-1097	Hanna Sturm: Die Lebensgeschichte einer Arbeiterin. Vom Burgenland nach Ravensbrück (Publikation)

Die Förderung von Projekten in Israel, die entweder direkt Holocaust-Überlebenden zugutekommen oder sich dem Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus widmen, ist dem Zukunftsfonds ein besonderes Anliegen. Damit soll auch ein Beitrag zu einem friedlichen Zusammenleben in der Region geleistet werden, wie diese Projekte zeigen:

P06-0018	Bilaterales Forschungsprojekt: Wissenstransfer von Wien nach Jerusalem (Hebrew University of Jerusalem)
P06-0022	Erziehungszentrum zum Zusammenleben durch das Lernen des Holocausts für Schüler und Lehrer aus verschiedenen Kulturen (Theresienstadt Martyrs Remembrance Association)
P06-0068	Lebenslauf von Aaron Menczer. Filmtitel: Die Kinder von der Mark Aurel Str. 5 (Gideon Eckhaus – Vereinigung der Pensionisten Österreichs in Israel)
P06-0096	Kein Kinderspiel. Kinder im Holocaust – Kreativität und Spiel. Eine Wanderausstellung. (Yad Vashem)
P06-0110	Sigmund Freuds Erbe in Israel: Psychoanalytische Theorie und Judentum. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt (Hebrew University of Jerusalem)
P07-0151	Ihre Geschichten erzählen. Ein Wettlauf gegen die Zeit (Yad Vashem)

P07-0181	Building a Common Future through a Common Past (Jerusalem Foundation)
P07-0248	Die Tochter, die wir immer haben wollten. Die Geschichte von Marta. Übersetzung dieses Buches aus dem Bereich der Holocaustpädagogik ins Deutsche (Yad Vashem)
P08-0326	Begabung im Familienkreis: Kinder und Großkinder der Holocaust Überlebenden (The Young Persons Institute for the Promotion of Creativity & Excellence)
P09-0598	Kultur- und Gesellschaftszentren für Holocaust-Überlebende: Ein neues Zentrum in Nazareth Illit (JDC Eshel – American Jewish Joint Distribution Committee, Jerusalem)
P09-0610	Yad Vashem & You Tube, Einrichtung eines deutschsprachigen Kanals (Yad Vashem)
P10-0710	Koexistenz: Gemeinsame Musikausbildung für bedürftige jüdische und arabische Kinder in Jerusalem im Jerusalemer Musikzentrum „Beit Alpert“ (Jerusalem Foundation)
P10-0739	BESA – eine Sache der Ehre – wie muslimische Albaner Juden retteten (Ausstellung, kuratiert von Yad Vashem)
P10-0764	Die Gerechten unter den Völkern: Digitales Archiv – Österreich (Yad Vashem)
P11-0937	Moral Behavior and Leadership in the Shoah (Melitz Centers for Jewish Education)
P11-0961	With Me Here Are Six Million Accusers, Adolf Eichmann's Trial in Jerusalem. Wanderausstellung (Yad Vashem)
P11-1010	Kultur- und Gesellschaftszentrum für Holocaust-Überlebende (Café Europa): Ein neues Zentrum in Yerucham (JDC Eshel – American Jewish Joint Distribution Committee, Jerusalem)

Darüber hinaus konnte sich der Zukunftsfonds ebenso als Fördergeber für zahlreiche sehr unterschiedliche Filmproduktionen etablieren, die in den Medien gut rezipiert wurden und eine große Verbreitung fanden:

P06-0099	Vienna's Lost Daughters/Wiens verlorene Töchter. Kinodokumentarfilm von Mirjam Unger
P07-0114	Gurbet – In der Fremde. Kinodokumentarfilm von Kenan Kilic
P07-0177	Der Kleine Fremde/Little Alien. Kinodokumentarfilm von Nina Kusturica
P08-0204	No Resting Place. Dokumentarfilm
P07-0238	EXIL. Dokumentarfilm
P07-0255	Grüß Gott und Heil Hitler. Filmdokumentation
P08- 0278	Grüß Gott statt Heil Hitler. Filmdokumentation
P08-0376	Nichts ist ein Bild. Dokumentarfilm über die Folgen des Krieges in Ex-Jugoslawien
P08-0404	Auf den Spuren des Widerstandes. Dokumentarfilmreise
P08-0413	Wilde Minze. Dokumentarfilm über die Widerstandskämpferin Helga Emperger
P09-0459	Sterben für den Führer. Filmdokumentation über österreichische Wehrmachtsoldaten
P09-0557	Heil Hitler – Die Russen kommen. Dokumentarfilm
P09-0589	Deserteur. Dokumentarfilm (startete beim „Crossing Europe Filmfestival 2012“ in Linz)
P10-0625	Du sollst nicht töten! Leben und Sterben an der Front. Dokumentarfilm
P10-0630	Unterwegs verloren. Ruth Klüger im Portrait. Dokumentarfilm
P10-0633	Six Million and One. Dokumentarfilm (Eröffnungsfilm des „Crossing Europe Filmfestivals 2012“ in Linz)
P10-0670	526. Ein Dokumentarfilm über 526 ÖsterreicherInnen, die zwischen 1934 und 1942 nach Kolumbien emigrierten

P10-0675	Small is beautiful – Leben nach menschlichem Maß – Leopold Kohr. TV-Dokumentarfilm für die ORF Sendereihe Menschen und Mächte
P10-0698	Der Heimwehträger. Dokumentarfilm über Fritz Kalmar (startete beim „Crossing Europe Filmfestival 2012“ in Linz)
P10-0767	Neuschnitt des Materials aus dem Projekt „Gehörlose ÖsterreicherInnen im Nationalsozialismus“. Dokumentarfilm
P10-0781	Dokumentation „FC Chechnya“. Film über Fußballklub von tschetschenischen Flüchtlingen und Asylwerbern in Kärnten (Publikumspreis beim internationalen Filmfestival der Menschenrechte „this human world 2010“)
P11-0906	Eric(h) Zeisl – Ein unvollendetes Leben. Dokumentarfilm
P11-0970	Erich Lessing – Fotograf ohne Kamera. Dokumentarfilm

Werkstattgespräche

Im Herbst 2011 startete der Zukunftsfonds in Kooperation mit der Diplomatischen Akademie Wien die Reihe der sogenannten „Werkstattgespräche“, in denen ausgewählte, vom Zukunftsfonds geförderte Projekte einem größeren Publikum vorgestellt werden. Als Hauptzielgruppen sind besonders Personen und Institutionen, die mit dem Zukunftsfonds in Verbindung stehen (auch FördernehmerInnen), interessierte WissenschaftlerInnen und JournalistInnen anzusehen. Bis November 2013 fanden zehn sehr gut besuchte und mit äußerst positiver Resonanz aufgenommene Veranstaltungen statt. Die Bandbreite der präsentierten Projekte ist groß, wie die folgende Aufstellung zeigt:

- Dr.ⁱⁿ Evelyn Klein, Dr. Hannes Leidinger, Österreichs Rolle bei der jüdischen Zuwanderung aus der Sowjetunion
- Dr. Peter Malina, Die Klientenakten der Rechtsanwaltskanzlei Dr. Michael Stern 1938–1945 als Dokument der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung Wiens
- Dr. Theodor Venus, Jüdische Journalistinnen und Journalisten in Österreich 1848–1938

- Univ.-Prof. MMag. DDr. Oliver Rathkolb, Autoritarismus in Österreich und Zentraleuropa (Österreich, Polen, Ungarn, Tschechische Republik)
- Mag.^a Dr.ⁱⁿ Anita Eyth, Thomas Hinterberger, „Nachklang – Wiederhall“ (Opferdenkmal in Leonding)
- Mag. Till Hilmar, Erinnerungsorte erschließen (Verein Gedenkdienst)
- Univ.-Doz. Dr. Bertrand Perz, Massentötungen durch Giftgas in nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslagern. Historische Bedeutung, technische Entwicklung, revisionistische Leugnung
- Dr.ⁱⁿ Gabriele Anderl, Der Kunsthandel in Österreich während der NS-Zeit und seine Rolle im nationalsozialistischen Kunstraub
- Mag. Dr. Ingo Zechner, Ephemere Filme: Nationalsozialismus in Österreich
- Dr. Wilhelm Weinert, Mich könnt ihr löschen, aber nicht das Feuer
- Mag. Dr. Kurt Bauer, Die Sozialstruktur der sozialdemokratischen und kommunistischen Häftlinge der österreichischen Anhaltelager (1933–1938)
- Univ.-Prof. Dr. Arnold Suppan, Mag. Niklas Perzi, Der tschechische Sicherheitsapparat im Protektorat Böhmen und Mähren im Spannungsfeld der Loyalitäten
- Dr.ⁱⁿ Christine Kanzler, Dr.ⁱⁿ Ilse Korotin, Mag.^a Karin Nusko, Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus – eine biografische Datenbank
- Dr.ⁱⁿ Traude Litzka, Kirchliche Hilfe für verfolgte Juden und Jüdinnen im nationalsozialistischen Wien
- Josef Neumayr, a letter to the stars – die Gerechten Österreichs und Tour für Zivilcourage 2012
- Dr.ⁱⁿ Verena Krausneker, Mag.^a Katharina Schalber, nicht verstummt. Gehörlose ÖsterreicherInnen im Nationalsozialismus (Dokumentarfilm)
- Dr. Hans Schafranek, Söldner für den Anschluss. Die „Österreichische Legion“ 1933–1938
- Univ.-Doz. Dr. Hans Safrian, Enteignung vor der ‚Arisierung‘
- Univ.-Prof. Dr. Siegfried Mattl, Großraum Wien – Stadt- und Regionalplanung als Elemente imperialer NS-Politik bzw. NS-Standortpolitik. Wien als Drehscheibe zwischen „Altreich“ und Südosteuropa

- Doz.ⁱⁿ Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katja Sturm-Schnabl/Universität Wien, Die slowenische Volksgruppe unter dem Nationalsozialismus und neuere Gedenkinitiativen
- Prof. Rudolf Sarközi/Kulturverein Österreichische Roma, Volksgruppenbeirat der Roma, 20 Jahre Anerkennung der Roma als Volksgruppe – eine Bilanz
- Mag.^a Dr.ⁱⁿ Brigitte Halbmayr/Institut für Konfliktforschung Wien und Ao. Univ.-Prof. Dr. Alfred Zauner/Wirtschaftsuniversität Wien, Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St. Georgen
- Priv.Do^z.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Petra Ernst-Kühr und Mag. Dr. Dieter J. Hecht/Centrum für Jüdische Studien an der Universität Graz, Schriften, Bilder, Tagebücher jüdischer Soldaten in der Österreichisch-Ungarischen Armee im Zeichen des Ersten Weltkriegs
- Mag.^a Dr.ⁱⁿ Silvia Nadjivan und Mag.^a Eva Tamara Tietz/Institut für den Donauraum und Mitteleuropa, Gemeinsame Geschichte? – Österreichische und serbische Mythen von 1914 bis 2014
- Dr. Christoph Lind, Dr. Georg Traska/Institut für historische Intervention, Neugestaltung des alten jüdischen Friedhofs St. Pölten
- Mag.^a Tina Walzer/JEA – Jüdisches Erbe Austria, Der Währinger jüdische Friedhof in Wien – historische Entwicklung, Zerstörungen in der NS-Zeit, Status quo
- Mag. Dr. Werner Sulzgruber/TOWN – Knowledge and Remembrance, Lern- und Gedenkstätte jüdischer Friedhof Wiener Neustadt

Nähere Informationen zu den Werkstattgesprächen sowie die Abstracts der vorgestellten Projekte sind jeweils auf der Homepage des Zukunftsfonds abrufbar. Die Reihe wird wegen des großen Interesses auch seitens der Projekt-einreicherInnen im Jahr 2014 weiter fortgesetzt.

Zukunftsorientierte Erinnerungskultur

Der Zukunftsfonds sieht seinen Auftrag darin, insbesondere Projekte zu fördern, die eine große Nachhaltigkeit für spätere Generationen aufweisen. Bei der Behandlung eines Projektes stehen immer folgende Fragen im Zentrum: Was bringt es unseren NachfahrInnen? Gibt es ein Buch, einen Film, einen

Zugang zu einer Internet-Homepage oder ein anderes, dauerhaftes Produkt, durch das interessierte Menschen sich auch noch in vielen Jahren über die Thematik informieren können?

In Summe sind es wichtige historische, pädagogische und zukunftsorientierte Projekte, die zu einer umfassenden und differenzierten Sicht beitragen. Es wird in Österreich kaum eine andere Einrichtung geben, die eine in dieser Breite und Qualität derart spezifische Forschung ermöglicht und dokumentiert. Dies ist auch deshalb so wesentlich, weil Staat und Gesellschaft eine gute und zukunftsorientierte „Erinnerungskultur“ brauchen, die gegen „Geschichtspolitik“ und „Instrumentalisierung der Geschichte“ immunisiert und vor allem die jeweils junge Generation erreicht und anspricht. Der bewusst provokant formulierende Publizist Henryk M. Broder hat zu Recht von einem „ritualisierten Gedenken“ gewarnt, das Gefahr läuft „eine leere Geste, eine Ablenkung von der Gegenwart – oder sogar noch Schlimmeres“ zu sein.³ Es geht also um besondere Wachsamkeit, wobei bewusst sein muss: Die Bedrohung von Demokratie und Menschenrechten kommt nur selten im selben Gewand, daher ist alles zu unterstützen und zu stärken, was fundamentalistischen, totalitären, antisemitischen, xenophoben Tendenzen, Extremismen, Ausgrenzungen und Radikalisierungen entgegenwirkt und Demokratie, Menschenwürde, Menschenrechte, Solidarität, Toleranz und Dialog fördert. Dazu einen bescheidenen Beitrag zu leisten, darin sehen wir eine wesentliche Aufgabe des Zukunftsfonds. So konnten wir zwischen 2006 und 2013 – also in acht Jahren – 1.020 Projekte mit einer Gesamtantragssumme von 31,114 Millionen Euro mit 16,439 Millionen Euro fördern. Es sollte dem Zukunftsfonds möglich sein, mit den vorhandenen Mitteln noch bis zu den Jahren 2017/18 Förderungsimpulse für Projekte zu geben. Die Arbeit aber muss auch danach weitergehen und braucht auch dann noch „incentives“ von Staat und Gesellschaft. Denn das ist eine Daueraufgabe. Es geht um eine zukunftsfeste österreichische Demokratie und eine offene, liberale, solidarische und tole-

3 Christian Ortner, Nazi-Menetekel an der Wand, in: Wiener Zeitung, 24.4.2012, S. 17 sowie www.wienerzeitung.at/themen_channel/wzliteratur/buecher_aktuell/452694_Nazi-Menetekel-an-der-Wand.html, 23.4.2012, 15.15 Uhr, Google Chrome (Rezension zu Henrik M. Broder, Vergesst Auschwitz! Der deutsche Erinnerungswahn und die Endlösung der Israel-Frage, Knaus Verlag 2012).

rante Gesellschaft, die sich mutig ihrer Geschichte in allen Facetten stellt und ebenso offensiv die Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft als Teil eines sich zunehmend einigenden friedlichen Europas annimmt.



Stefan Karner, Walter M. Iber (Hrsg.)
Schweres Erbe und "Wiedergutmachung"
Restitution und Entschädigung in Österreich: Die Bilanz der Regierung Schüssel
Veröffentlichungen des Ludwig Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung, Band 24

ISBN 978-3-7065-5343-8
310 Seiten, fest gebunden
€ 29,90

www.studienverlag.at